

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 17 (1913-1914)
Heft: 5

Artikel: Glücksdauer
Autor: Thurow, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-662232>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Faß rollen. Jedes Tier erhält seinen Namen, an den es sich gewöhnen muß; jedes bekommt auch seinen bestimmten Platz auf einem Bock in der Arena; da muß es bleiben lernen, bis es zur Arbeit aufgerufen wird; dahin soll es sich nach getaner Arbeit wieder zurückbegeben.

Daß die Erreichung eines derartigen Zieles an die Geduld des Dresseurs die höchsten Anforderungen stellt und einer äußerst sorgfältig ausgedachten Methodik bedarf, läßt sich leicht ermessen. Nach unendlichen Wiederholungen darf er es wagen, mit seiner mühsam zusammengeschweißten Truppe öffentlich aufzutreten, nachdem auf Schritt und Tritt störrische, bössartige und ungelehrige Elemente ausgemerzt worden sind.

Es ist an verschiedenen Orten, auch in Zürich, vorgekommen, daß aus Gründen des Tierschutzes Vorführungen wie Löwen zu Pferd verboten worden sind. Mit Unrecht; denn von Angst des Pferdes kann hier keine Rede sein, da beide Tiere gut aneinander gewöhnt sein müssen, bevor man dem Löwen den Trick beibringt, als Reiter sich aufzuspielen. Allerdings läßt sich einwenden, daß schließlich doch einmal dessen Raubtiernatur durchbrechen und er sein Reittier zerfleischen könnte. Dann müßte doch mit dem gleichen Recht die Dressur der größten Rakenarten überhaupt verboten werden, denn es kommen hiebei auch Menschen zuschaden. Soweit wird man nun aber doch nicht gehen wollen. Die Grenze, wo Gefahr droht und wo nicht, ist sehr schwer zu ziehen; schließlich kann ein störrisches Pferd doch bedenklicher sein als ein Löwe mit zahmem Naturell.

Zirkus und Menagerien werden immer fleißig besucht. Hoch und niedrig freut sich der Schönheit und Kraft der Tiere und ihrer Bewegungen wie über deren Geschicklichkeit. Bei den Vorführungen der Bestien wirken auch stärkere Reize mit: die Vorstellung der Gefahr, in der der Bändiger schwebt und die er wie erwähnt künstlich zu steigern sich bemüht. Dergleichen macht auf den Beschauer immer großen Eindruck. Darüber hinaus gewährt es aber auch Genuß zu sehen, wie und mit welchen Mitteln der Menschenggeist auch hier seine Macht über die Kreatur geltend und sich diese gefügig zu machen versteht, wenn diese Mittel auf Liebe zur Tierwelt, auf tiefem Einblick in deren Wesen und Eigenarten begründet sind. Nur damit, nicht durch Rohheit, können wir unsere Überlegenheit befunden.

Glücksdauer.

Ein Häuflein schmucker Blüten:
Freundschaft, Hoffnung, Frohsinn, Liebe
Warf dir dein Schicksal hin?
So tu' dazu ein sichernd Band,
Zum Strauß sie selber schlingend:
Den Verstand.

S. Thurow.

Mona Lisa.

Nach dem Gemälde von Leonardo da Vinci. (Siehe unser Hauptbild.)

Das berühmte Bild gehört zu den wenigen, die uns neben dem herrlichen, allgemein bekannten „Abendmahl“ Leonardos erhalten geblieben sind. Wie der Maler zu formen und den Charakter einer Person in Bildern bis auf den letzten Rest auszuschöpfen verstand, zeigt dieses Portrait der Gattin seines Freundes Giocondo (wo-